

Uta Woiwod

## **Humor und Komik**

### **Abstract**

Humor als eine besondere Attitüde der Welt gegenüber mit seinem Darstellungsmittel, der Komik, wird kulturell geprägt, spiegelt sich also auch in der Literatur einer Kultur wider. Dort kann Humor als Genreform – also in Gestalt der Komödie, mit Untergattungen wie Parodie, Nonsens oder Grotteske – ebenso vorkommen wie als poetologischer Aspekt, der Genres begleitet, z.B. in Form einer Science-Fiction-Parodie.

Zugleich sind die Stufen der Adoleszenzentwicklung mit bestimmten Humorvorlieben verbunden: Kleine Kinder lachen über andere Gegenstände und Pointen als Jugendliche und/oder Erwachsene, wobei sich im Verlauf der Adoleszenz zunehmend ein individueller Humor herausbildet. Während bei Kindern das Spielerische der Abweichung vom Erwarteten im Vordergrund steht oder auch das Verlachen von Angstmachendem, verwenden ältere Heranwachsende Humor vielfach als Strategie zur Alltagsbewältigung in der Pubertät. Besonders für Jungen stellt sich Humor oft als ein wertvolles Mittel heraus, um sich in der Peergroup zu behaupten.

In der humorvollen Literatur für die jüngsten LeserInnen finden sich Sprachkomik wie Wortspiele, Reime und Lautmalereien ebenso wie derber Humor, z.B. in der grotesken Verfremdung des Körpers. Daneben sorgen bei jüngeren RezipientInnen lustige Illustrationen für Erheiterung, die die Texte begleiten und ergänzen oder sogar die Pointe übernehmen, z.B. indem sie den Text konterkarieren. Lewis Carrolls Klassiker *Alice's Adventures in Wonderland* (1865)/ *Alice im Wunderland* ist ein kinderliterarisches Beispiel, das die genannten Elemente in einer Nonsens-Geschichte exemplarisch versammelt.

Zum Repertoire des witzigen Kinderbuchs gehören zudem die Komik des Objekts, das infolge seines Aussehens oder Gebrauchs Gelächter auslöst, sowie die komische Person, eine Figur, die für ihre körperlichen oder charakterlichen Defizite verlacht wird bzw. verlacht werden ‚darf‘ wie der Clown. Als Hauptfigur ist die komische Person oftmals in Antiheldenromanen zu finden wie beispielsweise Jeff Kinneys Comicroman-Reihe *Diary of a Wimpy Kid* (2007)/ *Gregs Tagebuch*. Slapstick und

Situationskomik rund um den Antihelden erzeugen (aus dessen Sicht) unfreiwillig Belustigung. Ist das Pech der Figur selbst verschuldet, wird sie ob ihres vorsätzlichen Fehlverhaltens ausgelacht; ist sie unverschuldet in die missliche Lage geraten, wird mit ihr gelacht, denn sie bietet insbesondere heranwachsenden LeserInnen Identifikationspotenzial und somit die Möglichkeit, über sich selbst zu lachen.

Komik auf der Ebene der Erzählinstanz, die den Plot schildert, kann an eine Figur der Handlung gebunden sein, aus deren Sicht die Handlung witzig dargestellt wird, oder schlichtweg von einem lustigen Erzähler außerhalb der Handlung ausgehen. Auch die Handlung selbst kann erheiternd wirken, z.B. wenn ein Kind einen niederträchtigen Erwachsenen bezwingt wie Matilda im gleichnamigen Kinderbuch von Roald Dahl. Für Schlusspointen auf Handlungsebene sorgen zumeist überraschende Wendungen.

Humor und Komik sind deshalb so beliebt, weil sie eine befreiende, erleichternde Wirkung, auch im sozialen Miteinander, haben. Gerade in der Leseförderung erweisen sich humorvolle Bücher daher als effektiver Anreiz für eine kontinuierliche und ergiebige Lektüre.